

Die Fühlergeissel ist unten rothbraun, die Schenkel, Schienen und vordersten Füsse sind roth, die Hinterschenkel am äussersten Gelenkrande, die Hinterschienen an der obersten Basis und dann von der Mitte an nach unten schwarzbraun. Das Flügelmal ist verhältnissmässig fast noch etwas grösser als bei *Acoenites rufipes*, die Humeralquerader mündet nach der Grundader in die mittlere Längsader, die Analquerader der Hinterflügel verläuft sehr schief nach vorne und aussen und ist am Anfang des vordersten Viertels in rechtem Winkel gebrochen.

Das hier beschriebene Ex. wurde von H. Lehrer Slanicek in Milkov (Mähren) gefangen und freundlichst der hiesigen Staatssammlung überlassen.

---

### Hermann Burmeister.

Am 2. Mai verschied zu Buenos Aires, hochbetagt, Prof. Dr. Hermann Carl Conrad Burmeister, bis vor wenigen Monaten noch Director des dortigen Nationalmuseums. Seit 30 Jahren fern von der Heimath weilend blieb er doch mit dem Vaterland in steter freundlicher Beziehung, welche er u. A. dadurch bethätigte, dass er einen Theil seiner Forschungsergebnisse in den Abhandlungen und Sitzungsberichten der Berliner Akademie der Wissenschaften veröffentlichte.

Hermann Burmeister wurde am 15. Januar 1807 zu Stralsund geboren, wo sein Vater Vorsteher des Steueramtes war. Im Jahre 1825 bezog er die Universität Greifswald, um sich dem Studium der Heilkunde zu widmen, besuchte indess mehr geschichtliche, philosophische und naturwissenschaftliche Vorlesungen, und gewann hierbei namentlich lebhaftes Interesse für die Insektenkunde. Er promovirte daher auch im Winter 1829 in Halle mit einer entomologischen Arbeit: „De insectorum systemate naturali“. Unter dem Einfluss von Christian Ludwig Nitzsch, damals Professor der Naturgeschichte in Halle, gab Burmeister das medicinische Studium auf und widmete sich gänzlich der Zoologie. Nachdem er in Hamburg die grosse Insekten-Sammlung des Banquier Sommer geordnet hatte, siedelte er nach Berlin über, wo er eine Anstellung als Lehrer am Joachimsthalschen Gymnasium, später am Kölnischen Real-Gymnasium erhielt, und wo er sich gleichzeitig als Privatdocent an der Universität habilitirte. Hier entstanden

auch die ersten Bände seines grossen „Handbuch der Entomologie“ (1832—55, 5 Bände), welches er leider nicht vollendete.

Nach dem Tode von Nitzsch, 1837, an die Universität Halle berufen, wurde Burmeister daselbst 1841 zum ordentlichen Professor ernannt. Hier veröffentlichte er seine, zuerst 1843 erschienene „Geschichte der Schöpfung“, welche seinen Namen in den weitesten Kreisen bekannt machte.

Lebhaft betheiligte sich Burmeister an der politischen Bewegung des Jahres 1848; die bald eintretende Reaction und die Gestaltung der Dinge in Deutschland versetzten ihn in tiefe Missstimmung, so dass es ihn im Vaterland nicht mehr litt. Er nahm daher 1850 Urlaub, um eine Reise nach Brasilien anzutreten, die ihn bis 1852 fern hielt, und auf welcher er namentlich die Provinzen Rio de Janeiro und Minas Geraes durchforschte. Hierbei hatte er das Unglück, bei einem Sturz den Schenkel zu brechen, wodurch er mehrere Monate an das Lager gefesselt wurde.

Zurückgekehrt veröffentlichte er die wissenschaftlichen Resultate seiner Reise in mehreren Werken (Reise in Brasilien, 1853. — Systematische Uebersicht der Thiere Brasiliens, 1854—56. — Erläuterungen zur Fauna Brasiliens, 1856); jedoch der einmal geweckte Reisetrieb zog ihn bald wieder fort und schon 1856 trat er seine zweite Reise nach Südamerika an. Bis zum Jahre 1860 durchzog er Uruguay und die Argentinische Republik, wobei ihn die noch ungehobenen Naturschätze der letzteren so fesselten, dass er dieses Land zu seiner künftigen Heimath zu wählen beschloss. Er kehrte daher nur nach Deutschland zurück, um seine „Reise durch die La Plata Staaten (in 2 Bänden 1861) zu veröffentlichen, gab gleichzeitig seine Halle'sche Professur auf und siedelte 1861 dauernd nach Buenos Aires über. Hier entfaltete er eine rege wissenschaftliche Thätigkeit. Bald wurde er zum Director des naturwissenschaftlichen National-Museums in Buenos Aires ernannt und begann gleichzeitig seine Lehrthätigkeit an der dortigen neu errichteten Universität. Unermüdlich durchforschte er die lebende und untergegangene Thierwelt der weiten Pampasgebiete und der angrenzenden Meerestheile, und eine grosse Anzahl von Werken hohen wissenschaftlichen Werthes (— namentlich die grosse „Description physique de la République Argentine“, die leider unvollendet blieb —) sind beredte Zeugen seiner nie rastenden Thätig-

keit. Als Mitarbeiter und als Docenten zog er eine ganze Anzahl jüngerer deutscher Gelehrten nach Buenos Aires, und deutschen Reisenden stellte er dort nicht nur seinen Rath, sondern auch seinen Einfluss, der nicht ohne Bedeutung war, zur Verfügung. Dabei erhielt er sich auch körperlich bis in sein hohes Alter hinein merkwürdig frisch und erfreute sich dessen mit voller Lust, wie aus seinen zahlreichen in die Heimath gerichteten liebenswürdigen Briefen hervorgeht.

Nach Zurücklegung seines 85. Lebensjahres liess sich Burmeister in den wohlverdienten Ruhestand versetzen, jedoch beschäftigte er sich noch immer in dem ihm so lieb gewordenen Museum. Hier hatte er am 8. Februar beim Oeffnen eines Fensters das Unglück, von einer kleinen Treppe gegen einen Schrank zu fallen, wobei ein Glasplitter ihm die Arteria frontalis aufschnitt. Ein starker Blutverlust führte eine Anaemia cerebralis herbei, die seinen Tod zur Folge hatte.

Die ganze Bevölkerung von Buenos Aires, der Präsident an der Spitze, erwies ihm bei seiner Bestattung die letzten Ehren. So ruht er denn in fremder Erde, die freilich ihm ein liebgewordenes Heim geboten hat, und die er vor allen der wissenschaftlichen Forschung erschlossen, einer der edelsten Sendboten, die das Vaterland hinausgeschickt hat.

---

### Kleinere Mittheilungen.

Arnold Spuler ist bei dem Versuche, die Beziehungen zwischen Phylogenie und Ontogenie der Aderung im Schmetterlingsflügel darzulegen, zu einer von den bisherigen abweichenden Auffassung der Aderung überhaupt gelangt und glaubt, eine für alle Insectenordnungen anwendbare Bezeichnungsweise der Adern aufgefunden zu haben. Von der Voraussetzung ausgehend, dass Vorder- und Hinterflügel der Insecten ursprünglich gleichgebaut und ihre Adern nach einem gemeinsamen Plane angelegt gewesen seien, unterscheidet er am Insectenflügel einen Spreitentheil, dessen 4—5 Aderstämme (I—V) er mit römischen Ziffern und arabischen Indices, sowie einen Faltentheil, dessen Aderstämme er mit griechischen Buchstaben ( $\alpha$ ,  $\beta$ ), vom Vorderrande beginnend, bezeichnet. Von den Aderstämmen des Spreitentheils ist Ader V kritisch; sie wird, den Spreitentheil und Faltentheil von einander scheidend, von E. Haase als Ast der Ader IV aufgefasst; sie wird zum Spreitentheil und nicht zum Faltentheil gezogen, weil sie mit Aderstamm IV bei